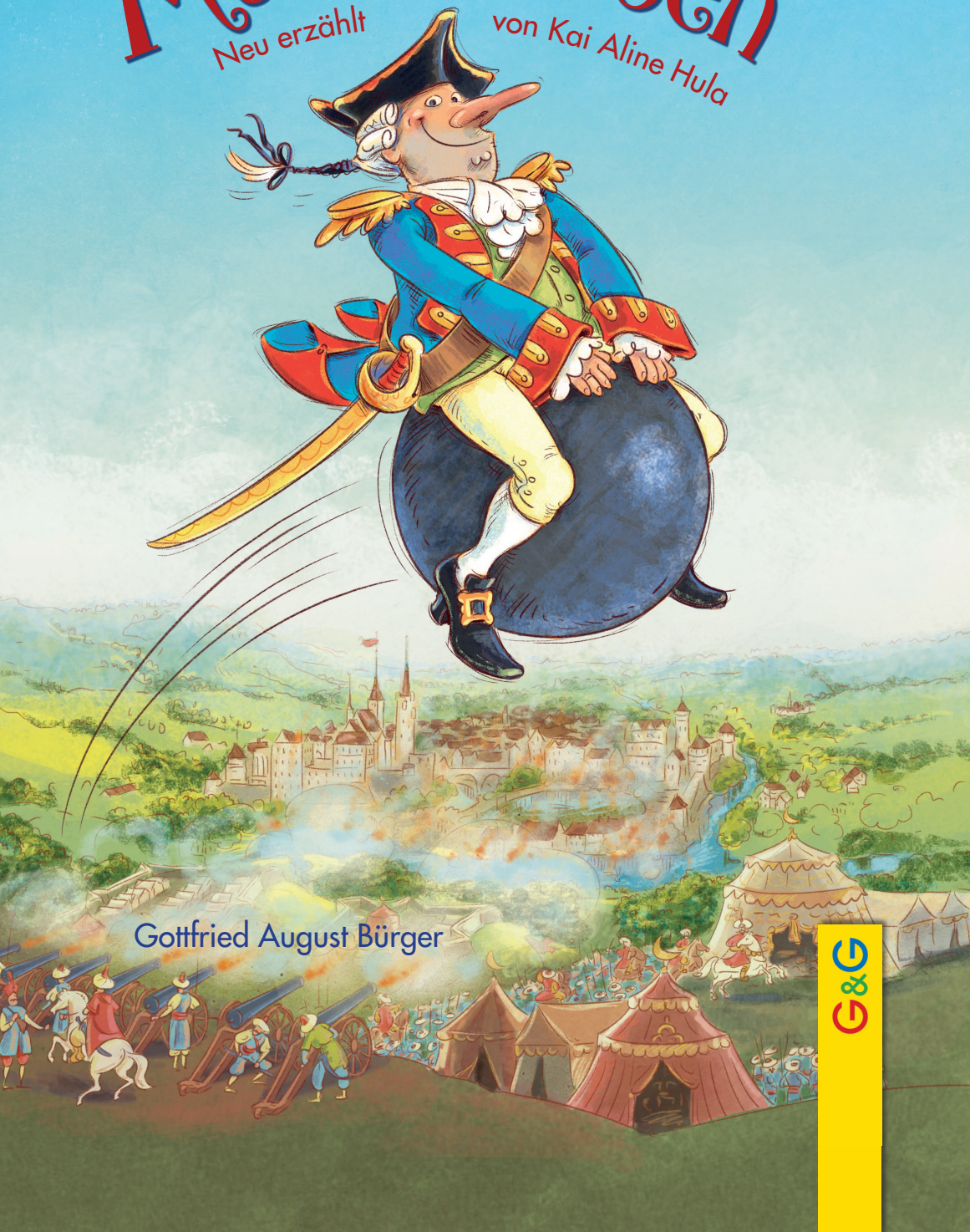
Lesezug-Klassiker

Münchhausen

Neu erzählt von Kai Aline Hula



Gottfried August Bürger

G&G

Von Kai Aline Hula im G&G Verlag erschienen:
· Dinoschreck um Mitternacht – Lesezug 2. Klasse, ISBN 978-3-7074-1661-9
· In den Fängen der Erpresser – KrimiTime, ISBN 978-3-7074-1819-4

Begleitmaterial zu diesem Buch finden Sie unter www.lesezug.at zum Gratis-Download!

www.ggverlag.at

ISBN 978-3-7074-1851-4

In der aktuell gültigen Rechtschreibung

1. Auflage 2015

Illustration: Lisa Manneh
Spiel- und Spaß-Seiten: Mag. Eva Siwy

Printed by Litotipografia Alcione, Lavis-Trento, über Agentur Dalvit, D-85521 Ottobrunn

© 2015 G&G Verlagsgesellschaft mbH, Wien
Alle Rechte vorbehalten. Jede Art der Vervielfältigung, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe sowie der Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme, gesetzlich verboten. Aus Umweltschutzgründen wurde dieses Buch auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Inhalt

Das Dorf im Schnee 4
Durch die Luft 8
In der feindlichen Festung 12
Der fechtende Arm 18
Die Reise zum Mond 22
Das eingefrorene Posthorn 28
Die Flucht vor dem Wolf 32
Der flinke Hase 36
Die Künste meines Pferdes 40
Die Flussfahrt 44
Die fehlende Brücke 48
Der Sturz in den Abgrund 54
Das Ende meiner Reise 58
Gut zu wissen! 66
Spiel- und Spaß-Seiten 68

Das Dorf im Schnee

In meinem Leben bin ich schon viel herumgekommen. Eines Tages trat ich eine Reise nach Russland an. Es war mitten im Winter und ich hatte nur mein Pferd als Begleiter mit. Das ganze Land war von Schnee bedeckt. Es wurde immer kälter, je weiter wir nach Norden kamen.

Nach einem langen Ritt wurde es schließlich dunkel. Weit und breit war kein Dorf zu sehen und auch den Weg konnte ich nicht mehr erkennen. Wir mussten also wohl oder übel die Nacht im Freien verbringen. Müde stieg ich ab und band mein Pferd an eine Art Baumspitze, die aus dem Schnee ragte.

Zur Sicherheit nahm ich meine Pistolen unter den Arm und legte mich ein Stück weit entfernt in den Schnee, wo ich trotz der Kälte die ganze Nacht durchschlief.

Als ich erwachte, war es helllichter Tag, und was musste ich feststellen? Ich lag nicht mehr im Schnee und auch in keinem Wald, sondern mitten in einem Dorf auf dem Kirchplatz! Ich konnte mich nicht erinnern, hier vorbeigekommen zu sein.

Überrascht sah ich mich um und bemerkte, dass noch dazu mein Pferd verschwunden war!

Zuerst suchte ich es in der ganzen Umgebung. Dann aber hörte ich ein vertrautes Wiehern. Ich blickte nach oben und entdeckte mein braves Pferd auf der Kirchturmspitze!

Da dämmerte mir, was geschehen war.

Während der Nacht war der Schnee geschmolzen. Die Baumspitze, an die ich mein Pferd gebunden hatte, war in Wirklichkeit die Spitze des Wetterhahns gewesen, der auf der Kirchturmspitze stand.

Wie sollte ich nun mein Pferd wieder vom Turm herunterbekommen?

Ich überlegte nur kurz. Dann nahm ich meine Pistole, schoss nach dem Halfter des Pferdes und sah zu, wie es ohne Probleme zur Erde sprang und sanft neben mir landete.

So gelangte ich wieder an mein Reittier und konnte meine Reise nach Russland fortsetzen.

Durch die Luft

Während meiner Zeit bei den Russen diente ich auch als Soldat. Eines Tages belagerten wir eine Stadt unter der Führung eines großen Feldmarschalls. Die Stadt war gut bewacht und die Belagerung würde wohl noch einige Zeit andauern. Da meinte der Feldmarschall, er wüsste gerne, wie es in der Stadt zugehe. Zuerst sollte ein Späher geschickt werden, doch es schien hoffnungslos, an all den Wachleuten vorbeizukommen.

Ich wollte gern helfen, war aber vielleicht ein wenig zu eifrig dabei. Als nämlich eine Kanone neben mir abgefeuert wurde, sprang ich kurzentschlossen auf die Kanonenkugel auf und wurde mit ihr in Richtung der Stadt geschossen.

Der Wind pfiff mir um die Ohren und eigentlich fand ich den Flug ganz

unterhaltsam. Unter mir sah unser Lager ganz klein aus und ich überlegte, warum ich nicht früher schon einmal geflogen war.

Nach der halben Strecke aber kamen mir Bedenken. „Hinein kommst du einfach“, dachte ich, „aber wie kommst du nachher wieder hinaus? Man wird dich sofort als Spion erkennen und an den nächsten Galgen hängen!“ Als ich das zu Ende gedacht hatte, kam mir ein glücklicher Zufall zu Hilfe.

Aus der belagerten Stadt wurde gerade eine Kanone in Richtung unseres Lagers abgeschossen. Als die Kugel an meiner vorbeiflog, sprang ich rasch hinüber und wechselte dadurch die Richtung. Das war nicht so einfach, weil es in dieser Höhe recht windig war. Ich schaffte es aber, auf der Kugel zu landen. Wir näherten uns dem Boden und ich musste nur wieder abspringen und landete sogar auf meinen Füßen.

So hatte ich das feindliche Lager zwar nicht ausspioniert, kam aber immerhin wohlbehalten wieder bei meiner Truppe an.

Da hatten sich schon alle um mich gesorgt, die meinen Ritt auf der Kanonenkugel beobachtet hatten. Aber ich konnte sie beruhigen: Dieses Abenteuer würde noch lange nicht mein letztes sein!

In der feindlichen Festung

Ich hatte bei der Armee bald eine Stelle als Anführer der Vorhut. Meine Truppe ritt voraus, kundschaftete aus und erstattete Bericht.

Eines Tages stießen wir auf feindliche Soldaten, mit denen wir uns gleich in einen Kampf begaben. Wir waren in der Überzahl und so gelang es uns, die Feinde in die Flucht zu schlagen. Damit gaben wir uns aber nicht zufrieden.

Jetzt hatten wir die Möglichkeit, in die Stadt zu gelangen, die wir schon seit Wochen belagerten. So ritten wir im Galopp den Feinden hinterher zur Festung. Ich hatte von meiner Truppe das schnellste Pferd und es gelang mir, den Feinden durch das Tor in die Stadt zu folgen. Dort aber flohen sie durch ein anderes Tor gleich wieder aus der Festung und so hielt ich mein Pferd am Marktplatz an.

Gemeinsam mit meinen Leuten wollte ich die Stadt nun durchsuchen, doch niemand aus meiner Truppe war zu sehen! Was war aus meinen tapferen Reitern geworden? Nicht einmal mein Trompeter, der zum Angriff geblasen hatte, war noch bei mir! Ganz bestimmt waren sie wegen ihrer langsameren Pferde nur ein Stück hinter mir und würden gleich auftauchen, dachte ich bei mir.

So beschloss ich, meinem eigenen Pferd erst einmal eine Pause zu gönnen. Es schwitzte ganz gewaltig und war von dem schnellen Ritt bestimmt sehr durstig. Ich ritt also zu einem Brunnen und ließ mein Pferd trinken. Anscheinend hatte es wirklich großen Durst, denn es trank und trank und wollte gar nicht mehr aufhören.

Irgendwann sah ich mich nach meinen Leuten um. Da machte ich große Augen! Denn vor mir stand nur mehr die Hälfte meines Pferdes!

Das ganze Hinterteil mit dem Schweif
und den zwei Beinen war verschwunden!
Kein Wunder, dass es so viel trank!
Ich stand noch kopfschüttelnd neben
meinem halben Pferd, als plötzlich
mein Reitknecht auftauchte.
Ganz aufgeregt erzählte er mir,
was passiert war: Als ich den Feinden
auf den Fersen in die Stadt geritten war,
hatte jemand das Schutzgitter im Tor fallen
lassen, gerade als ich darunter durchritt.
Dadurch war das Hinterteil meines armen Pferdes

LESEZUG-KLASSIKER

Lesen lernen mit den beliebtesten Schätzen der Weltliteratur!

- Neu erzählt von österreichischen Autorinnen und Autoren
- Vereinfacht, aber doch dem Original folgend
- Mit spannenden Infoseiten zum Originaltext

VON EINEM ABENTEUER INS NÄCHSTE

Er ist in seinem Leben viel herumgekommen, zum Beispiel auf einer Kanonenkugel oder auf einem halben Pferd. Ob Baron Münchhausen die Abenteuer tatsächlich erlebt hat, ist gar nicht so wichtig, denn jedes von ihnen bringt großen Lesespaß.

Mit Spiel- und Spaß-Seiten in jedem Buch!
Kreatives Begleitmaterial zu diesem Buch zum kostenlosen Download auf **www.lesezug.at**

Altersempfehlung
4 5 6 7 8 9 10 11 Jahre

ISBN 978-3-7074-1851-4
€ 8,95
9 783707 418514